

Die Engagierte Stadt: Die Stärke liegt im Wir!

Laura Werling • Christiane Langrock-Kögel • Ljuba Naminova

Seit 2015 fördert das Netzwerkprogramm »Engagierte Stadt« den Aufbau bleibender Engagementlandschaften in ausgewählten Städten und Gemeinden Deutschlands. Seitdem sind belastbare und gut aufgestellte Netzwerke in den beteiligten Städten entstanden. Engagierte Städte, die seit dem Start am Programm teilnehmen, bestehen heute aus durchschnittlich 34 Netzwerkpartnern. Aus vielen einzelnen Städten und Gemeinden ist inzwischen eine bundesweit wirksame Bewegung Engagierter Städte entstanden, die lokal bürgerschaftliches Engagement stärkt und sektorübergreifende Zusammenarbeit lebt. Ziel ist der Aufbau und die Weiterentwicklung von nachhaltigen Engagementstrukturen. Die Engagierten Städte haben dafür ein gemeinsames Selbstverständnis entwickelt, das für die Haltung steht, mit der alle Beteiligten das Netzwerk mit Leben füllen, und das den »Markenkern« des Programms bildet. Aus einem Programm mit 50 Engagierten Städten zur Erprobung neuer lokaler Engagementstrukturen ist ein bundesweites Lernnetzwerk mit über 100 Engagierten Städten geworden.

Eine Engagierte Stadt kann man nicht sehen, es ist vielmehr eine Haltung, so beschreiben es viele der Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Engagierten Städten.

Engagement für die breite Bevölkerung sichtbar machen, Ehrenamt und Vereinsarbeit unter einem Dach organisieren, Austauschmöglichkeiten schaffen, um am Ende gemeinsam den lokalen Herausforderungen mit guten Lösungen begegnen zu können: In einer Engagierten Stadt bilden sich Verantwortungsgemeinschaften aus Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen, der Verwaltung und Politik, Unternehmen oder auch der Wissenschaft. Sie alle arbeiten zusammen daran, dass Lösungen vor Ort bestmöglich umgesetzt werden können. Sie alle bringen ihr Wissen, ihre Ressourcen oder ihr Netzwerk ein.

Gemeinsam geht es besser voran. Denn jeder Verein, jede Organisation, jedes Unternehmen und jede Stelle in der Verwaltung hat ihren eigenen Wirkungskreis. Und unter dem Dach der Engagierte Stadt mit ihrem Ansatz der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und Verantwortung verzahnen sich diese Wirkungskreise mehr und mehr. Der gemeinsame Austausch und die Zusammenarbeit führen dazu, dass die Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagement vor Ort verbessert werden. Die Fäden laufen zusammen, man kommt



Abbildung 1: EngagierteStadt – Netzwerktreffen 2023 in Mannheim, Foto: Henrik Baum

ins konkrete Handeln und kann auch strategisch gemeinsam die Zukunft gestalten. Doppelstrukturen werden vermieden und Ressourcen gebündelt.

Die Engagierte Stadt zeigt: Jede und jeder kann etwas bewegen, aber zusammen gelingt es besser! Sicher ist, das von Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam getragene Engagement macht Kommunen zukunftsfest und Stadtgesellschaften resilient.

»Wir sind überzeugt, dass sich komplexe gesellschaftliche Herausforderungen nur gemeinsam bewältigen lassen. Auf Augenhöhe und in gleichberechtigter Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Unternehmen. Wir arbeiten vor Ort daran, gute und verlässliche Rahmenbedingungen für alle Engagierten zu schaffen.«

(Auszug aus dem Selbstverständnis der Engagierten Städte)

Der Ansatz Engagierte Stadt: Gemeinsam Wirken lohnt sich!

1. Alle Akteure sind eingeladen und kommen an einem Tisch zusammen, gemeinsame Interessen und Bedarfe werden ausgetauscht, gemeinsame Schnittmengen definiert. Die Akteure im Netzwerk Engagierte Stadt formen eine gemeinsame Haltung und gegenseitiges Vertrauen, sie begegnen sich nicht in Konkurrenz.
2. Die Akteure teilen eine gemeinsame Vision – die Zukunft der Stadt oder Region. Herausforderungen werden in der Verantwortungsgemeinschaft erkannt und bearbeitet. Erfahrungen werden ausgetauscht und eine gemeinsame Agenda entwickelt.
3. Alle Beteiligten sind miteinander in Kontakt und in einem regelmäßigen Austausch, sei es in Arbeitskreisen oder Stammtischen oder bilateralen Gesprächen.
4. Die »Engagierte Stadt« dient als Dach unter dem alle Fäden zusammenlaufen. Denn eine Koordination ist essentiell, um alle Akteure kontinuierlich zusammenzubringen und Vorhaben zu koordinieren – und so die Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagement nachhaltig zu stärken. Für diese organisatorische Basis braucht es genügend Ressourcen.

Bürgerschaftliches Engagement trägt Vieles

Ehrenamt und Engagement sind der Kitt, der Gesellschaften zusammenhält, wie es so schön – und so wahr – heißt. Bürgerliches Engagement trägt Vieles, in guten wie in Krisenzeiten, im Normalbetrieb wie während einer Pandemie oder eines Kriegs. Knapp 40 Prozent der Deutschen tun regelmäßig unentgeltlich etwas für andere, das hat zuletzt 2019 eine Untersuchung des Bundesfamilienministeriums ergeben (FWS 2019).

Dennoch: Vielen Projekten, Vereinen und in zahlreichen Orten mangelt es an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Vielerorts fehlen feste Strukturen wie zentrale Anlaufstellen und verlässliche Kooperationen zwischen den verschiedenen Akteuren. Menschen, die Zeit und Energie in ein Ehrenamt investieren wollen, brauchen

klare, niedrigschwellige Informationen darüber, wo und wie sie helfen können. Nicht nur bezahlte Jobs sollten also professionell vermittelt werden, sondern auch Ehrenämter.

Das Label »Engagierte Stadt« tragen inzwischen 113 deutsche Städte.



Abbildung 2: EngagierteStadt – Netzwerktreffen 2023 in Mannheim, Foto: Henrik Baum

Rostock – Zusammen was bewegen!

Rostock, 208. 000 Einwohner, Hanse-, Hafen- und Universitätsstadt an der Warnow, gehört seit 2021 dazu. Die Teilnahme an dem Engagement-Programm regte 2020 der parteilose Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen an. Seitdem treiben in Rostock vor allem drei Partner den Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Ehrenamtliche voran: Anne Hammer vom 2020 gegründeten Amt für Sport, Vereine und Ehrenamt, Tobias Pollee, Ehrenamtskoordinator des Deutschen Roten Kreuzes Rostock sowie Melissa Herfort von der MitMachZentrale Rostock, einem Projekt des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern.

Seit zehn Jahren arbeitet Anne Hammer in der Stadtverwaltung, war lange für das Thema Wahlen zuständig, nun fürs Ehrenamt. Mit diesem Thema stand sie zunächst alleine da, dann setzte sie sich mit Melissa Herfort und Tobias Pollee an einen Tisch. »Wir stellten fest, dass jeder für sich, aber an denselben Fragen arbeitete«, sagt Hammer. Pollee ergänzt: »Jetzt versammeln wir uns unter dem Dach der Engagierten Stadt, das gibt uns ein gemeinsames Label und irgendwie auch eine Legitimation gegenüber unseren Arbeitgebern.«

Auch auf Vereinsebene machte in Rostock bisher jeder sein eigenes Ding. Die Stadt zählt 1.500 Vereine – aber ihnen fehlte eine übergeordnete Anlaufstelle für Freiwillige. »Man verliert viele potentielle Ehrenamtliche, wenn sie bei einem Verein anrufen und zu hören bekommen: Vielen Dank, aber wir haben gerade keinen Bedarf«, sagt Tobias Pollee. Deshalb war das erste Ziel für Rostock auf dem Weg zur Engagierten Stadt eine eigene Homepage für das Thema Ehrenamt – inklusive einer Datenbank für die Gesuche von Vereinen. »So stoßen Hilfsbereite auf eine ganze Palette von Einsatzmöglichkeiten«, sagt Anne Hammer.

»Hier bin ich wieder ich.« – eine Erfolgsgeschichte aus Rostock

25 Jahre lang hat Marina Klossowski für die Rostocker Neptun Werft gearbeitet, bis Schulter und Knie nicht mehr mitmachten. Dann saß sie plötzlich zuhause, invalide und mit einer kleinen Rente. »Ich kam mir vor wie ein Mensch zweiter Klasse«, sagt sie. »Und konnte mir nicht vorstellen, den ganzen Tag vom Fenster aus die Straße zu beobachten.«

Ein Ehrenamt? Marina Klossowski wusste nicht, wo sie sich einbringen könnte. Tobias Pollee schlug ihr ein Beratungsgespräch vor. Er fragte nach Klossowskis Wünschen, ging einige Ideen mit ihr durch. Dann fiel ihm das Traditionsschiff Santa Barbara Anna ein. Die Ehrenamtlichen dort, die nach dem Motto leben: An Bord sind alle gleich wichtig. »Tobias hat ein feines Fingerspitzengefühl bei der Vermittlung«, sagt Anne Hammer, seine Kollegin von der Stadtverwaltung. Und so schlug Pollee Marina Klossowski vor, sich doch einmal beim Vorstand vorzustellen.

Der Rest ist Geschichte. Eine schöne Geschichte. Zwei Mal pro Woche schlüpft Klossowski seitdem wieder in ihre Arbeitsmontur. Dann geht sie zum Stadthafen, läuft über den schmalen Steg auf die Santa Barbara. Sie schweißt und repariert, erneuert und ersetzt. Marina Klossowski ist bislang noch keinen Meter mit der Santa Barbara Anna gefahren, und sie weiß auch gar nicht, ob sie das überhaupt will. Was sie will ist: weiter auf diesem Schoner arbeiten, mit dieser Crew. »Hier bin ich keine Bittstellerin, wie so oft an Land.« Sie lehnt sich zurück auf der Eckbank in der Offiziersmesse. Und sagt dann leise: »Hier bin ich wieder ich.«



Abbildung 3: Erfolgreiche Engagementvermittlung in Rostock, Foto: Christiane Langrock-Kögel

Radebeul – Stadt des Miteinanders

Unter dem Slogan »Team Radebeul – Wir verbinden Menschen, damit das WIR gewinnt« arbeiten in der Engagierten Stadt Radebeul inzwischen eine Vielzahl von Vereinen und Initiativen, Unternehmen und die Stadtverwaltung eng zusammen. So ist das bürgerschaftliche Engagement vor Ort auf allen Ebenen in der Kommune etabliert und nachhaltig verankert. Auch hier engagieren sich Menschen unterschiedlicher Träger, Unternehmen wie REWE, die Stadtwerke Elbtal und Mitarbeitende aus der Verwaltung in einer Steuerungsgruppe und initiieren gemeinsam Aktionen für mehr Miteinander in Radebeul.

Es gibt lokale Netzwerktreffen, Fortbildungsangebote, einen runden Tisch für Sport und die Ehrung von Ehrenamtlichen sowie die gemeinsame lokale Marke »Team Radebeul«. Radebeuler Vereine werden aktiv durch die Stadt unterstützt, unter anderem durch einen jährlichen Beitrag von 300 € für jeden Verein. Zudem organisiert das Team Radebeul zur Unterstützung von Vereinen und Projekten eine jährliche Weihnachtslotterie, bei der die ganze Stadt beteiligt ist.

Dessau-Roßlau – Eine Stadt macht sich auf Zukunftsreise

Unter dem Dach der Engagierten Stadt vernetzt die Koordinatorin Kathrin Hinze vor Ort mit großem Erfolg die lokalen Akteure. Sie bringt Ehrenamtliche und Unternehmer/innen zusammen, organisiert Kulturprogramme und Stadtfeste mit und bindet dabei die Stadtverwaltung ein. Insgesamt ist so seit 2020 ein sehr lebendiges und resilientes Netzwerk in Dessau-Roßlau entstanden, was die Stadtgesellschaft nachhaltig prägt und die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement deutlich verbessert.

Ein Beispiel ist die Zukunftsreise, ein breiter Beteiligungsprozess, der 2021 startete. Auf Initiative des Kulturforums Dessau wurde sie mit Unterstützung des Stadtrates durchgeführt. Eine finanzielle Förderung kam aus dem Landesprogramm »Demografie-Wandel gestalten«. Ziel war es, eine Vision und Projektideen zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Stadt aus Bürgersicht zu erarbeiten. In einem längeren Prozess wurden eine Zukunftskonferenz sowie ein öffentlicher Zukunftsreise-Marktplatz durchgeführt. Es gab Impulsdialoge, es bildeten sich zahlreiche thematische Projektgruppen und die Bürgerinnen und Bürger organisierten ihre Projektgruppentreffen.

Zum Schluss wurde das »Aktionsprogramm für ein zukunftsstarkes Dessau-Rosslau« an den Stadtrat übergeben. Hierin finden sich für die Stadtgesellschaft relevante Themen und Herausforderungen wieder, wie »Radinfrastruktur«, »Kulturnacht«, »Klimafonds«, Spielpunkte Zerbster Straße u.v.m. Die Stadtverwaltung schätzt die Umsetzung von 24 der 68 aufgeführten konkreten Maßnahmen als sehr gut ein. Mit der Zukunftsreise haben sich viele auf den Weg gemacht, gemeinsam gelernt, sich ausgetauscht und ihre Stadt mitgestaltet.

MitMachStadt Schwerte – Beteiligung auf allen Ebenen

Die Engagierte Stadt Schwerte nennt sich inzwischen selbst MitMachStadt Schwerte. Hier ist Engagement ein wichtiger Motor des Gemeinwohls und der Stadtentwicklung. Deshalb ist die Förderung von Engagement ein wichtiges Ziel der Stadt. Menschen, die sich in ihrer Stadt engagieren, haben in der Regel ein großes Interesse daran, ihre Stadt mitzugestalten. Schwerte ermöglicht den ansässigen Menschen auf vielen Ebenen Beteiligungsmöglichkeiten.

Die zentrale Frage ist: Wie motiviert eine Stadt ihre Bürgerinnen und Bürger dazu, sich zu engagieren? Und wie holt man die unterschiedlichen Akteure ins Boot? Um die Zusammenarbeit zu verbessern, führte Schwerte 2019 »Leitlinien für die MitMachStadt« ein. Darüber hinaus wurde ein Gremium – bestehend aus 21 wechselnden Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Engagierter Bürgerschaft, Jugendvertretung und per Zufall ausgewählten Einwohnerinnen und Einwohnern – eingesetzt. Es soll einen kontinuierlichen Diskurs über die Herausforderungen und Aufgaben in Schwerte ermöglichen. Gleichzeitig hat es die Rolle inne, das zu bewahren und weiterzuentwickeln, was bereits erarbeitet worden ist.

Am Markt findet sich das MitMachBüro, das Freiwilligenzentrum der Stadt. Es gibt zahlreiche Bildungsangebote der Freiwilligenakademie. Ein wichtiges Netzwerk der Stadtgesellschaft ist zudem der Arbeitskreis »Engagierte Stadt«. Hier kommen Akteure aus Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft an einen Tisch und setzen gemeinsam die MitMachStadt um. Auf dem Portal mitmachstadt.schwerte.de können Ideen zur Entwicklung der Stadt eingereicht und über eine Umsetzung abstimmt werden. Das MitMachGremium achtet darauf, dass Engagement- und Beteiligungsprozesse fair verlaufen und dass bei der Realisierung der Bürgerbeteiligung die formulierten (Qualitäts-)Anforderungen und andere Regelungen in den Leitlinien der Stadt eingehalten werden.

Regionale Netzwerke legen erfolgreich los – in Anhalt und der Metropolregion Rhein-Neckar

Die Engagierte Städte arbeiten inzwischen auch auf regionaler und Landesebene erfolgreich zusammen. Der regelmäßige Austausch, das gemeinsame Angehen von lokalen Herausforderungen zeigt Wirkung und strahlt über die Stadtgrenzen hinaus. Gemeinsam werden Engagementkongresse organisiert, Stadtspitzen ins Boot geholt oder auch regionale Engagementkampagnen gelauncht.

»Tue Gutes und rede darüber.«: Die Engagierten Städte Lutherstadt Wittenberg, Bitterfeld-Wolfen, Gräfenhainichen, Dessau-Roßlau und Aken (Engagiertes Land) haben sich als »**Regionalnetzwerk Anhalt**« zusammen auf den Weg gemacht. Seit 2022 arbeiten sie an einer regionalen Strategie und setzen sich gemeinsame Entwicklungsvorhaben. Das stärkt die regionale Sichtbarkeit und zeigt Wirkung. So werden Aktionen in der Region umgesetzt, Schnittstellen zu anderen regionalen Netzwerken und Programmen hergestellt und gepflegt, Wissen ausgetauscht und gemeinsame Interessen vertreten. Zudem werden Bildungs- und Austauschformate rund um bürgerschaftliches Engagement entwickelt, genutzt und bekannt gemacht. Um all die Aktivitäten in der Region sichtbar zu machen, haben die Akteurinnen die Kampagne »Glücksbringer« auf die Beine gestellt. Vier ehrenamtliche Glücksbringer aus der Region sind nun auf Plakaten und Postkarten überall zu sehen.

Die **Metropolregion Rhein-Neckar** wird dieses Jahr 20 Jahre alt. Ihr Slogan »eine Allianz starker Partner«. Die Zusammenarbeit innerhalb der Region, über Bundesländergrenzen hinaus hat Tradition. Hier wird nach dem Motto »Gemeinsam sind wir stärker« schon länger auch über Sektorengrenzen hinweg zusammengearbeitet. In der Region finden sich mittlerweile sieben Engagierte Städte. Im regionalen Zusammenschluss bringen sie den Ansatz der Engagierten Stadt verstärkt in die Metropolregion. Sie verzahnen die unzähligen Akteure und ihrer Projekte und Aktionen sowie die verschiedenen Netzwerke. Auch hier geht es um den Aufbau stabiler Netzwerke und guter Beziehungen – um Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Dadurch wird die Sichtbarkeit für Best-Practise-Beispiele erhöht, ein Peer-to-Peer-Lernnetzwerk aufgebaut, die regionalen sektoren- und institutionsübergreifenden Netzwerke ausgebaut und effizient genutzt. Und ein großes Plus: Das Wissen wirkt auch in Städte und Kommunen außerhalb des Netzwerks der »Engagierten Stadt«.



Abbildung 4: Regionalnetzwerk Rhein-Neckar © Henrik Baum

Vom Bundesprogramm zu einer bundesweiten Bewegung

Das 2015 gestartete Programm »Engagierte Stadt« entwickelt sich stetig weiter. Heute kann man von einer Bewegung sprechen. Denn der Ansatz der Zusammenarbeit unter dem Dach einer Engagierten Stadt und die Haltung der Koordinatorinnen und Koordinatoren im Netzwerk haben eine große Strahlkraft.

Dabei profitieren Engagierte Städte enorm vom bundesweiten Austausch erprobter Praxislösungen und der Vielfalt lokaler Konzepte. Sie sind Teil eines Netzwerks, das gelungene Praxis vor Ort sichtbar macht und mit starken Partnern bürgerschaftliches Engagement auf allen Ebenen stärkt. Daneben bietet das Netzwerk auch ein breites Angebot an Qualifizierung, Strategieberatung und Zusammenarbeit der Engagierten Städte miteinander. Die Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung vor Ort haben sich dadurch nachweislich verbessert.

Seit 2020 öffnet sich das Netzwerkprogramm für neue Städte und Partnerschaften und wächst seitdem kontinuierlich weiter – denn immer mehr Kommunen schließen sich an, gleichzeitig treten dem Partnernetzwerk Bundesländer und Fachpartner bei. In dieser Konstellation, in der die Selbstorganisation der beteiligten Kommunen im Netzwerk ebenso gestärkt wird wie die Vernetzung und der Wissenstransfer, wirken die Engagierten Städte mehr denn je als Reallabore für soziale Innovation.

Das Programm »Engagierte Stadt« wird durch ein Konsortium auf der Bundesebene getragen, dem das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Bertelsmann Stiftung, das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt und die Körber-Stiftung angehören. Weitere Partner sind die Länder Hessen, Rheinland-Pfalz, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Städtetag, die Auridis Stiftung, die Breuninger Stiftung sowie die Metropolregion Rhein-Neckar.

Literatur und Weblinks

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS), Download:
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/frewilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>

Engagierte Stadt Radebeul: <https://www.team-radebeul.de/>

Engagierte Stadt Dessau-Roßlau, Zukunftsreise:

<https://verwaltung.dessau-rosslau.de/stadt-buerger/zukunftsreise-dessau-rosslau.html>

Engagierte Stadt Schwerte: <https://mitmachstadt.schwerte.de/>

Regionalnetzwerk Anhalt: <https://www.faw.de/dessau/projekte/regionalnetzwerk-anhalt;>

<https://verwaltung.dessau-rosslau.de/stadt-buerger/engagierte-stadt.html>

Regionalnetzwerk Metropolregion Rhein-Neckar: <https://www.m-r-n.com/>

Autorinnen

Laura Werling arbeitet seit 2020 als Referentin für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für das Programmbüro »Engagierte Stadt« beim Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE).

Christiane Langrock-Kögel ist Journalistin, Redakteurin und arbeitet für KOMBÜSE – Kommunikationsbüro für Social Entrepreneurship. 2022 war sie zu Gast in der Engagierten Stadt Rostock und hat für eine Wirkungsgeschichte recherchiert.

Ljuba Naminova ist Redakteurin, war 2022 zu Gast in der Engagierten Stadt Schwerte und hat für eine Wirkungsgeschichte recherchiert.

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de